



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – DEI

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **246–254**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2217/6662> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p246-254-v6662.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

FORSCHUNGSSTELLEN DES DAI AM DEI IN AMMAN UND JERUSALEM



Deutsches Evangelisches Institut für
Altertumswissenschaft des Heiligen Landes
Shari'a Al-Habbab Bin Al-Munthir Nr. 32
P.O. Box 183
11118 Amman
Jordanien
Tel.: +962 6 5342924
E-Mail: gpia@go.com.jo
[Website des DEI Amman](#)

Deutsches Evangelisches Institut für
Altertumswissenschaft des Heiligen Landes
Auguste Victoria Compound
P.O. Box 184 63
91184 Jerusalem
Israel/Palästina
Tel.: +972 2 6284792
E-Mail: sekretariat@dejahl.de
[Website des DEI Jerusalem](#)



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018

Bericht aus der Arbeit des DEI

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit des DEI lag auf der Weiterführung des Grabungsprojektes „Zionsberg. Stadtgeschichte Jerusalem“, des „Gadara Region Projects“, von DOJAM (Documentation of Objects in Jordanian Archaeological Museums) und der wissenschaftlichen Erforschung sowie der Sicherung der historischen Holzmodelle von Conrad Schick zur Stadtentwicklung Jerusalems.

In Jerusalem ist der Bau eines Wissenschaftszentrums geplant, für dessen Errichtung 2018 ein Architekturwettbewerb durchgeführt wurde. Die Planungen der Baumaßnahmen sind so weit fortgeschritten, dass die Baugenehmigung Ende 2019 erteilt werden könnte.

Amman

Direktorin: Dr. des. Katharina Schmidt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Jutta Häser; Catreena Harmaneh M.A.

Jerusalem

Direktor: Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Dieter Vieweger.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Annette Hein, Friederike Schöpf, Holger Siegel, Dr. Michael Würz, Jennifer Zimni.





1 Jerusalem, Zionsberg. Areal I: Der Südwestturm der Stadtmauer (drei Strata vom 8. und 2. Jh. v. Chr. sowie vom 5. Jh. n. Chr.). (Foto: DEI Jerusalem)

Staatliche Anerkennungen

Das DEI Jerusalem wurde nach einer offiziellen staatlichen Evaluierung durch die Israel Antiquities Authority zu Jahresbeginn positiv bewertet und als eigenständiges wissenschaftliches Institut in Israel anerkannt.

Das DEI Amman erhielt am 12. September die Urkunde über die offizielle Anerkennung als wissenschaftliches Institut im Haschemitischen Königreich Jordanien.

Wissenschaftliche Projekte

(1) Grabungskampagne Zionsberg Jerusalem 2018

Das Projekt Zionsberg erforscht unter Leitung von D. Vieweger in verschiedenen Arealen des Zionsberges die stadtgeschichtliche Entwicklung Jerusalems vom 8. Jahrhundert v. Chr. bis ins 8. Jahrhundert n. Chr.

Vom 24. Juni bis 3. Juli fand eine Vorkampagne statt, während der mit Baggern das modern aufgeschüttete Erdreich aus der Grabungsstelle im Griechischen Garten abgeschoben und abtransportiert wurde.

Während der anschließenden Grabungskampagne vom 4. Juli bis 12. August wurde in Areal I ein großer Teil der byzantinischen Bebauung freigelegt. Dabei fügten sich verschiedene Räume zu einzelnen Wohnkomplexen zusammen, die sich in Stufen über den steil abfallenden Zionsberg erstrecken. In manchen Bereichen gründen die Fundamente direkt auf dem anstehenden Felsen. In einem der Räume wurde die ursprüngliche Abstützung des Daches durch einen weiten Bogen aus Steinquadern nachgewiesen; die Decke war mit Holz konstruiert und das Dach mit gebrannten Ziegeln gedeckt.

Überraschenderweise wurde mitten im byzantinischen Wohnbereich ein großer Kalkbrennofen aufgefunden. Neben diesem konnten zwei weitere Wohneinheiten freigelegt werden, die sich wiederum stufenförmig zu Hauskomplexen ergänzten. Hier nutzte man für die beiden Haupträume die hasmonäisch-herodianische Straße als Fundament. Diese war mit großen Steinplatten ausgelegt, die den Hauptabwasserkanal unter dem Fahrweg überspannte und von Trockenmauerwerk gestützt wurde. Der Abwasserkanal führte bis unterhalb des Stadttors und entwässerte dort außerhalb der Stadt ins Hinnomtal.

Die byzantinischen Hausgründungen auf dem früheren Verkehrsweg – angelegt einige Jahrhunderte nach der Zerstörung der Stadt durch Titus 70 n. Chr. – zeigen, dass die zeitgenössische, vom Südwesttor (Abb. 1) kommende Straße nordwestlich des DEI-Grabungsgeländes gesucht werden muss und vermutlich anders als der römische Fahrweg eher als Gasse für Transporte per Esel und für Fußgänger angelegt war. Dies entspricht den byzantinischen Gepflogenheiten auch an anderen Orten zur gleichen Zeit. Die byzantinische Überbauung der römischen Infrastruktur nutzte allerdings weiterhin den früheren Abwasserkanal unter der inzwischen überbauten Straße.

Die byzantinischen Raumeinheiten, die aufgefundenen handwerklichen Installationen und das Wasserleitungssystem datieren wie die byzantinische Ummauerung in das 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr. (Eudokia). Sie stehen für



2 Jerusalem, Zionsberg. Das Mosaik aus Areal II während der Freilegung. (Foto: DEI Jerusalem)

einen Wohn- und Handwerkerbereich aus clusterartig aneinandergefügten Räumen.

Die hasmonäisch-herodianischen Architekten gaben der Straßenplanung Vorrang. Sie wurde geradlinig und mit einem gleichmäßigen Gefälle zum Tor hin nach einer vorausgehenden Stadtplanung angelegt.

Wo heute eine moderne Terrassierungsmauer den Protestantischen Friedhof nach Norden hin begrenzt, verlief über lange Zeit die südwestliche Stadtmauer Jerusalems – einer künstlich abgearbeiteten Felskante folgend, die sich entlang des Plateaus des Zionsbergs zieht. Dahinter, im sog. Griechischen Garten (Areal II), einem Gelände der Griechisch-Orthodoxen Kirche, erforschte das DEI eine ehemals glanzvolle byzantinische Villa, die nach der Zerstörung durch das Erdbeben von 747 n. Chr. weitgehend für die nach der

gewaltigen Zerstörung der Stadt weiter nördlich angelegten Neubauten ausgeraubt wurde. Quadersteine, Putzkanten von Mauern, der abgearbeitete Fels und Türschwelle konnten insgesamt drei Räume und Teile eines Hofes (bzw. Atriums) belegen. Deren letzte Nutzung konnte anhand der nahe des Fußbodens gefundenen Keramik und der Münzen in die byzantinische Zeit datiert werden. Mit wiederbenutzen herodianischen Blöcken wurden die Terrassierungen gestützt, um den in Richtung Felskante stärker abfallenden Felsen oder auch ältere Installationen, wie aufgelassene Wasserbecken, auszugleichen und so einen ebenen Baugrund zu schaffen.

Der wohl überraschendste Fund war ein gut erhaltener Mosaikboden mit Blütenrapportmuster (Abb. 2). Zahlreiche, noch während der byzantinischen Epoche benutzte Zisternen und Wasserbecken stehen für die in Jerusalem typische Wasserversorgung durch die Speicherung von Regenwasser. Ein weit verzweigtes Zisternensystem zog sich im Osten des Gebäudes bis in den Nachbarbereich der Dormitio-Abtei (dem sog. Plot 29). Im Vergleich zur Bebauung im anglikanisch-preußischen Friedhof sind die Gebäude im sog. Griechischen Garten deutlich größer und weitläufiger, wobei handwerklich genutzte Einbauten fehlen.

Nach dem Ende der eigentlichen Ausgrabungen auf dem Zionsberg wurde das Areal im sog. Griechischen Garten zwischen dem 13. und 20. August wieder verfüllt.

Von Oktober bis Dezember wurde unter Leitung von M. Mushasha die neue Besucherführung im Rahmen der Entwicklungsarbeiten im Zionsfriedhof angelegt. Die aus Naturstein bestehenden Wege und die aus Metall verschweißten Zäune und Handläufe garantieren den Besucherinnen und Besuchern einen sicheren Rundgang.

(2) Grabungsprojekt: „Gadara Region Project. Die Siedlungsgeschichte der Eisenzeit“

Im Jahr 2018 wurden die Ausgrabungen auf dem Tall Zirā‘a nach einer sechsjährigen Unterbrechung, die zum Publizieren der bisherigen Ausgrabungsergebnisse von J. Häser und D. Vieweger genutzt wurde, unter Leitung von K. Schmidt wieder aufgenommen. Das vom Deutschen Archäologischen

Institut finanzierte Forschungsprojekt „Gadara Region Project. Die Siedlungsgeschichte der Eisenzeit“ verfolgt zweierlei Ziele: zum einen die Vertiefung der Kenntnisse zur Siedlungsgeschichte der Eisenzeit am Tall Zirā‘a, zum anderen die Erforschung der Siedlungsmuster in Nordjordanien. Unter Einbeziehung neuer Grabungen soll dabei ein mögliches administratives Zentrum am Tall identifiziert und die feinchronologische Abfolge der Besiedlungsphasen eingehend untersucht werden.

Die Ausgrabungen fanden vom 15. September bis zum 23. Oktober auf dem Tall Zirā‘a statt. Die Arbeiten konzentrierten sich dabei auf das Areal II im Norden des Siedlungshügels. Dort waren im Jahre 2011 die Ausgrabungen mit dem Erreichen der frühromischen bzw. hellenistischen Schichten zum Ende gekommen. Die aktuellen Grabungsarbeiten im Jahr 2018 beschäftigten sich daher noch mit dem Abtragen und der Auswertung der frühromischen und hellenistischen Siedlungsschichten. Am Ende der Kampagne konnten jedoch sichere, versiegelte Kontexte der Eisenzeit III bzw. der „persischen Zeit“ erreicht werden.

Im Osten des Grabungsareals wurde die Unterkante der hellenistischen Stadtmauer erreicht, die zum Ende der Grabungskampagne 2018 noch ca. 1,40 m hoch ansteht. Unter der Stadtmauer konnte ein massives, viereckiges Fundament freigelegt werden, das sowohl stratigraphisch als auch durch die dortigen Funde in die vorhellenistische Zeit datiert.

Im Norden des Grabungsareals wurde ein intakter Raum freigelegt, der wahrscheinlich in die ausgehende Eisenzeit datiert werden kann. Dieser war offenbar plötzlich eingestürzt und hatte das Rauminventar unter sich begraben, das sich aus mehreren vollständigen Keramikgefäßen, einer gänzlich erhaltenen Dreifußschale aus Basalt sowie 25 Webgewichten zusammensetzt.

(3) DOJAM – *Documentation of Objects in Jordanian Archaeological Museums*

Im Januar 2017 startete ein Kooperationsprojekt zwischen dem DEI und dem Department of Antiquities of Jordan (DoA) mit dem Titel „Dokumentation von Objekten in jordanischen archäologischen Museen“ (DOJAM). Dieses wird von der Gerda Henkel Stiftung im Rahmen der Förderinitiative „Patri-

monies“ finanziert. Im Rahmen dieses Förderprogramms unterstützt die Stiftung Projekte zur Erhaltung des kulturellen Erbes, indem sie wissenschaftliche und technologische Infrastrukturmaßnahmen, die Aus- und Fortbildung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie die Einrichtung von wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Netzwerken finanziert.

Das Projekt wird von D. Vieweger geleitet und von J. Häser vor Ort betreut. Das Pilotprojekt ist im Jordan Archaeological Museum (JAM) auf der Zitadelle von Amman angesiedelt. Ziel ist es, eine Datenbank aufzubauen, die später in allen Museen in Jordanien Verwendung finden soll. Weiter sollen alle archäologischen Objekte im JAM deskriptiv und fotografisch dokumentiert werden. Im zweiten Projektjahr 2018 wurde die eigens für das Projekt programmierte Datenbank getestet und optimiert. Der Thesaurus wurde nach Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Ausgrabungen und Museen sowie auf der Basis von Museumsinventarlisten ähnlicher Museen (z. B. Münzkabinett, Islamisches Museum, Pergamonmuseum der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin; British Museum London; Louvre Paris) erweitert. Bislang wurden die ca. 1500 Objekte in der Ausstellung des JAM von dem Projekt-Assistenten, H. Khries, und der Kuratorin des Museums, M. al-Hiary, in die Datenbank eingetragen.

Etwa 100 der hervorragendsten Ausstellungsstücke wurden von dem Fotografen J. Kramer professionell fotografiert. Gleichzeitig wurden die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von ihm so angeleitet, dass die Fotoarbeiten auf einem hohen Niveau fortgesetzt werden können. Dazu diente auch die Anschaffung einer an die besonderen Bedingungen angepassten Fotoanlage.

Die Renovierung der Archivräume des Museums wurde ebenfalls fortgesetzt. Zudem wurden die Bedingungen für die Einrichtung eines Restaurierungslabors geschaffen.

Hochrangige Persönlichkeiten aus der deutschen Politik, wie insbesondere der Bundespräsident F.-W. Steinmeier und seine Gattin E. Büdenbender, Gruppen Studierender verschiedener deutscher Universitäten sowie Kolleginnen und Kollegen, die an jordanischen Institutionen arbeiten oder in



3 Der Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier mit seiner Gattin Elke Bührenbender (hinter ihm) beim Besuch des JAM. (Foto: DEI Jerusalem)



4 Historisches Modell des Felsendoms von Conrad Schick. (Foto: DEI Jerusalem)

Jordanien als Ausgräber tätig sind, erhielten vor Ort einen Überblick über das DOJAM-Projekt (Abb. 3).

(4) Aufarbeitungskampagne der Tall Zirā‘a-Grabungen in Umm Qais und Jerusalem

D. Vieweger und A. Schwermer verbrachten vom 31. August bis zum 11. September arbeitsreiche Tage in Umm Qais zur Aufarbeitung der Altgrabungen. Insbesondere diente diese Zeit den Vorarbeiten zur Publikation der Keramikkapitel für die Bände II bis IV der Tall-Zirā‘a-Grabungspublikation.

Diese Bände widmen sich den Epochen der Bronze- und Eisenzeit auf dem Tall Zirā‘a. Dabei werden jeweils in einem Kapitel die für die Datierung wie auch für vielgestaltige Fragen der Lebensweise der damaligen Menschen typische Keramikfunde vorgestellt.

Am 12. und 13. August wurde eine Konferenz zum Thema der Tall-Zirā‘a-Veröffentlichungen am DEI abgehalten, an der die künftigen Autorinnen und Autoren der Bände und die Herausgeber wie die für den Satz zuständige Bearbeiterin teilnahmen.

(5) Forschungen zu den historischen Modellen von Conrad Schick

Am 1. Mai begann H. Siegel mit ersten Recherchen zu Conrad Schick, insbesondere mit der Sammlung von Texten, Fotografien und Zeichnungen Schicks, die in großer Zahl in verschiedenen Zeitschriften und Büchern publiziert wurden. Sein Ziel ist es, die archäologisch relevanten Details in den Schick-Modellen herauszuarbeiten und eine umfassende Würdigung der Leistungen Conrad Schicks als Modellbauer vorzulegen (Abb. 4).

(6) 3D-Visualisierung von vier Conrad Schick-Modellen

Vom 11. bis 22. September wurden von den beiden Schick-Modellen im Paulus-Haus des Deutschen Vereins vom Heiligen Land in der Nablus Road, Jerusalem, durch die Firma illustrated architecture (B. Tsuchiya und B. Strackenbrock) fotogrammetrische Aufnahmen gemacht. Dazu wurden die äußerst fragilen Modelle ein letztes Mal aus den Vitrinen befreit und sämtliche Einzelteile (Gebäude, Dächer, Deckplatten) abgenommen, jedes

für sich aufgenommen und in sämtlichen Ausbaustufen (Epochendarstellung) gemäß der Beschreibung Conrad Schicks in seinem Buch „Die Stiftshütte, der Tempel in Jerusalem und der Tempelplatz der Jetztzeit“ (Berlin 1896) wieder zusammengesetzt. Sowohl sämtliche Einzelteile als auch die verschiedenen Modellvarianten wurden in jeweils separaten, hochauflösenden 3D-Bildsequenzen aufgenommen.

(7) Lehrkurs

Am 20. und 21. Januar trafen sich in Wuppertal an der Kirchlichen Hochschule die Mitglieder des Lehrkurses für das Jahr 2018 und legten ihre Schwerpunkte für die Reise in Israel und Jordanien fest. Teilnehmende in diesem Jahr waren Journalistinnen und Journalisten: E. Möst (Redakteurin BR Fernsehen), E. Tonkel (Filmproduzentin und Journalistin Good Mood Productions), C. Walther (Filmregisseurin und Drehbuchautorin Berlin), K. Behrends (NBC Universal Studios mit History Channel) und J. Tonkel (Schauspieler, Regisseur und Autor).

Der vom 15. bis zum 31. August durchgeführte Lehrkurs wurde durchgängig von D. Vieweger begleitet. In Jordanien lag die Organisation bei K. Schmidt. In Amman führte J. Häser.

Zunächst reiste der Lehrkurs durch Israel und das Westjordanland (15.–20. August) und setzte die Studientage ab 21. August in Jordanien fort. Am 27. August kehrte der Lehrkurs nach Israel/Palästina zurück.

(8) Deutsch-israelische Forschungen in Jordanien

Gemeinsam mit M. Mack, Jerusalem/Amman (Projektdurchführung), und M. Blondheim, Jerusalem (Kooperationspartner) widmet sich das DEI Jerusalem der Erforschung der aktuellen Entwicklungen innerhalb der christlichen Kirchen Jordaniens.

Kooperationen

Auch in diesem Jahr konnte das Projekt mit der Schmidt-Schule „Meine Stadt – meine Geschichte“ wieder erfolgreich durch F. Schöpf und M. Würz umgesetzt werden. Mit der zuständigen Lehrerin U. Krieger wurde wie in den letz-

ten Jahren ein dreiwöchiges Programm ausgearbeitet, durch das die Schülerinnen der zehnten Klasse die jüdische, muslimische und christliche Geschichte Jerusalems kennen und vermitteln lernten.

Seit Frühjahr 2018 arbeitet K. Schmidt im „Eastern Badia Archaeological Project“ mit, das sich mit der Untersuchung eines Teilgebietes der östlichen jordanischen Basaltwüste, der sog. Harra, zum Ziel gesetzt hat. Das Projekt wird von Y. Rowan (The Oriental Institute, University of Chicago), G. Rolleson (Whitman College) und A. Wasse (Yeditepe University) geleitet.

Im Jahr 2018 fanden mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit dem Goethe-Institut statt. Vom 2. bis 9. September wurde ein Workshop für Schülerinnen und Schüler der Jubilee School in Amman zur Archäologie im DEI auf der Zitadelle von Amman und im Goethe Institut durchgeführt. Der Workshop fand am Institut und auf der Zitadelle in Amman statt. Dabei konzipierten die Schülerinnen und Schüler auf Grundlage des erworbenen Wissens eine Ausstellung und erstellten einen Kurzfilm über die Zitadelle; beides wurde am 8. Oktober im Rahmen der Cultural Heritage Week präsentiert.

Das vom DEI durchgeführte und vom DAI finanzierte Forschungsprojekt „Gadara Region Project. Die Siedlungsgeschichte der Eisenzeit“ führte zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Institutionen, vor allem im Hinblick auf die hellenistische Besiedlungsphase der beiden Orte Tall Zirā‘a und Gadara.

Weitere Kooperationen

Seit 1. Januar Kooperation mit der Jordan University unter Leitung von L. Khalil, die die Aufarbeitung der Metallfunde von Khirbet Yajouz in den Räumen des DEI Amman umfasst (Schmidt/Khalil).

Seit 1. Juli Das Kooperationsprojekt „Vitreous Materials from Tall Zirā‘a“ zwischen K. Schmidt und A. Shortland (Cranfield University)

widmet sich der archäologischen und archäometrischen Aufarbeitung der Glas- und Quarzkeramikfunde vom Tall Zirā‘a.

15.–19. Dezember Arbeitstreffen in der Forschungsstelle Asia Minor in Münster zwischen K. Schmidt und E. Strothenke zur Publikationsvorbereitung des Grabungsbandes über das frühe Heiligtum des Iupiter Dolichenus in Doliche.

Nachwuchsförderung

Qualifikationsarbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

F. Schöpf, Purity without Borders? A Case Study of Material Culture of Ritual Purity in the Early Jewish Diaspora during the Second Temple Period: Chalkstone Vessels from Tall Zirā‘a, Northern Jordan.

H. Siegel, Die Relevanz der Holzmodelle Conrad Schicks für die archäologische Erforschung Jerusalems, insbesondere des Haram ash-Sharif/des Tempelberges.

J. Zimni, Promotionsschrift zur archäologischen Erforschung des Zionsbergs, Jerusalem.

Summer School

Vom 1. bis 8. Oktober fand die jährliche akademische Summer School für Studentinnen und Studenten der Universität Witten Herdecke statt.

Stipendien und Volontariate

Mitte August beendeten J. Krumm und S. Peter ihr Volontariat im Institut. Nach ihnen begannen K. Vogt und J. Lang ihre Arbeit am DEI.

Von Juli bis September unterstützte R. Marinescu das Team des Instituts. Er arbeitete an der neuen Homepage des Instituts. Das Ergebnis ist nun unter www.deiahl.de [↗] online.

Vom 1. August bis zum 31. Dezember arbeitete M. Bourceau als Volontär im DEI Amman.

Publikationen

K. Soennecken – D. Vieweger (Hrsg.), Das DEI Jerusalem und seine Sammlungen (dt.: Jerusalem 2017; engl.: Jerusalem 2018)

D. Vieweger – F. Rave, *رحلة أثرية إلى الشرق*, غموض التلّ (Amman 2017)

D. Vieweger – M. Würz (Hrsg.), Der Zionsberg in Jerusalem (Jerusalem 2018)

Öffentlichkeitsarbeit

Sonderausstellung Tall Zirā‘a im Jordan Museum

Ende September wurde dem Antrag des DEI Amman durch K. Schmidt zur Finanzierung der Tall Zirā‘a-Ausstellung durch das Kulturerhaltprogramm des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland stattgegeben. Die Sonderausstellung wird im Nationalmuseum (Jordan Museum) in Amman stattfinden und von Juni bis November 2019 gezeigt werden. Sie liefert einen Überblick über die Geschichte Jordaniens von der Zeit der ersten Urbanisierung im 4. Jahrtausend v. Chr. bis in die Moderne, die anhand eines einzigen Fundortes gezeigt werden kann. Sie belegt die besondere kulturgeschichtliche Bedeutung Jordaniens in der Kontaktzone zwischen den Großmächten Mesopotamiens und Ägyptens. Ferner bietet sie die Möglichkeit, das vom DEI und BAI langjährig durchgeführte „Gadara Region Project“ und die Ausgrabungen auf dem Tall Zirā‘a im Nordwesten Jordaniens in enger Zusammenarbeit mit den jordanischen Kollegen des Jordan Museums einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Anhand z. T. einmaliger Funde, die bislang nicht ausgestellt wurden, werden dabei unterschiedliche Themen rund um die Geschichte des Talls



5 Präsentation des Kinder- und Jugendbuches „Das Geheimnis des Tells“. (Foto: DEI Jerusalem)

erläutert. Ferner werden moderne archäologische Methoden in der Archäologie erklärt. Am Beginn der Ausstellung steht eine kurze Einführung in die Untersuchungsregion (Nordwest-Jordanien) und den zeitlichen Rahmen (Frühe Bronzezeit bis osmanische Zeit, d. h. 3500 v. Chr. bis 19. Jh. n. Chr.) sowie die Vorstellung der durchführenden Institutionen BAI und DEI und ihrer jordanischen Kooperationspartner. Es folgen die vier Themenbereiche 1. Archäologische Methodik, Archäometrie und experimentelle Archäologie; 2. Kult und Religion in einer kulturellen Kontaktzone; 3. Kulturkontakte im östlichen Mittelmeer (Handel, Bevölkerungsverschiebungen, Fremdherrschaft und Ideenaustausch); 4. Technikgeschichte und Innovationen (Keramikherstellung, Glas- und Metallverarbeitung). Ein begleitender, englisch-arabischer Ausstellungskatalog wird erstellt, der sowohl die Hauptthemen als auch die Funde zum Inhalt hat.

Buchpräsentationen

Unter der Schirmherrschaft von S.R.H. Prinzessin Sumaya bint al-Hassan stellte das DEI am **4. März** zwei seiner Publikationen in der Öffentlichkeit vor: das Kinder- und Jugendbuch „Das Geheimnis des Tells“ in arabischer Sprache von D. Vieweger (Abb. 5) und die wissenschaftliche Publikation „Tall Zirā'a: Das Projekt der Region Gadara (2001–2011)“ – herausgegeben von D. Vieweger und J. Häser in englischer Sprache.

Websites

Im Winter 2018 wurden von D. Vieweger folgende Websites des DEI mit WordPress neu angelegt:

www.deiahl.de ↗

www.zionsberg-jerusalem.de ↗ (Zionsberggrabungen)

www.zitadelle-amman.de ↗ (Kulturerhaltprojekt in Amman)

www.meine-stadt-meine-geschichte.de ↗ (jährliches Schulprojekt des DEI)

Seit Anfang Februar 2018 können alle acht Videos über das DOJAM-Projekt, die auf das L.I.S.A.-Portal der Gerda Henkel Stiftung gestellt wurden, auf [Deutsch](#) ↗ und auf [Englisch](#) ↗ abgerufen werden.

Mediale Präsenz des DEI (in Auswahl)

Die Deutsche Welle drehte verteilt übers Jahr einen Film über die Arbeit von D. Vieweger in Jerusalem (30 min). Erstausstrahlung im Januar 2019.

27. Februar bis 1. März S. Jung (ARD) – Dokumentation „Geheimnisvolle Orte“ zum Haram esch-Scharif (Tempelberg) in Jerusalem; Ausstrahlung am **19. Juli**

Am **14. Februar** drehte M. Rütten, WDR, einen Beitrag mit D. Vieweger zum Karfreitagsprogramm.

ARD alpha-tour: „Jerusalem im Spannungsfeld zwischen Glauben, Wissen, Hoffen, ein Film mit Dieter Vieweger“ Ein Film von S. Glass (ARD-Studio Tel Aviv; 45 min)

6. März Jordan Times: „[Two German books on archaeology in Jordan launched in at the Jordan Museum](#)“ ↗ in der Jordan Times.

Teilnahme des DEI bei der SPIEGEL-Veröffentlichung „Jesus. Seine letzten Tage“ von D. Pieper, Autor im Ressort Ausland, veröffentlicht im SPIEGEL 14 am **31. März**

Das Auswärtige Amt publizierte am **13. August** über die Grabung auf dem Zionsberg einen Blog auf seiner Website.

Der israelische Fernsehkanal „i24“ veröffentlichte Ende **August** einen Beitrag zur Grabung des DEI auf dem Zionsberg. Am **17. September** drehte „i24“ noch einen Beitrag über das DEI auf dem Ölberg, der am **7. Oktober** im israelischen Fernsehen zu sehen war.

Am **13. August** verfasste V. Stahnke vom ARD-Hörfunk einen Bericht zum DEI.

S. Jung war im **Oktober** drei Tage zum Dreh auf dem Zionsberg in Jerusalem auf der Grabung.

Vom **11. bis 13. Oktober** drehte D. Vieweger mit dem Deutschlandfunk einen Beitrag zum Heiligen Abend in Bethlehem, der am **23. Dezember** in Deutschland ausgestrahlt wurde.

24. Dezember D. Vieweger wurde im WDR in „Neugier genügt“ eine Stunde lang live befragt.

Archiv

Digitale Erfassung des „Gadara“-Archivs des DEI („DEI Archive Project“)

Das DEI Amman verfügt über ein großes, weitgehend unpubliziertes Archiv zu den Forschungsarbeiten des DEI in Gadara, das digitalisiert werden soll.

Sonstiges

Bau der Wasserwiederaufbereitungsanlage auf dem Institutsgelände des DEI

Im Sommer 2018 wurden eine Wasserwiederaufbereitungsanlage auf dem Institutsgelände des DEI Amman installiert, die mit freundlicher Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung finanziert wurde.

Renovierungsarbeiten im Beit Melkawi/ Grabungshaus in Umm Qais

Durch die Fördermittel der Gerda Henkel Stiftung konnten Renovierungstätigkeiten an einem Gebäudetrakt des historischen Hauses „Beit Melkawi“ in Umm Qais im Norden Jordaniens vorgenommen werden, das von der Wächterfamilie Melkawi bewohnt wird.

Personalia

Mit dem 1. April nahm Dr. Michael Würz seine Tätigkeit am DEI Jerusalem auf. Am 1. Mai begannen Jennifer Zimni und Holger Siegel ihre Assistentenzeit mit dem Ziel einer Promotion über die Ausgrabungen auf dem Zionsberg in Jerusalem bzw. zur Bedeutung der Holzmodelle von Conrad Schick.

Am 15. August nahm Annette Hein ihre Arbeit als Sekretärin im Institut auf. Sie folgt Dominik Pioch nach, der seinen Dienst im Institut am 30. August beendete.